

Homilie zu Mt 16,13-20
21. Sonntag im Jahr (Lesejahr A)
26.8.1990 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

vertraut ist uns dies Wort: "Er befahl ihnen, niemandem zu sagen, daß er der Messias sei." An mehreren Stellen der Schrift kommt dies Wort vor, wird es uns berichtet. Was aber fangen wir denn eigentlich damit an?

Wir werden stille, schweigend, bei ganz bestimmter Gelegenheit. Ganz gewiß ist eine dieser Gelegenheiten der Tod. - Wir schweigen, werden stille, wenn wir eine Kirche betreten. Gewiß, man sagt uns, in südlicheren Ländern, wo die Menschen nicht so steif sind wie wir im Norden, da geht es in der Kirche etwas munterer zu beim Gottesdienst. Aber tun wir mal das Steife zur Seite und das Südländisch-Muntere zur Seite, dann bleibt beiden gemeinsam: Irgendwann im Gottesdienst ist Stille, Schweigen.

Dürfen wir dies Schweigen, diese Stille zusammenbringen mit diesem Wort Jesu: "Sagt niemand etwas davon, daß ich der Messias sei"? Zunächst einmal: Später werden sie's ja sagen. Drum heißt es an anderer Stelle: "...bis daß der Menschensohn von den Toten auferstanden ist." So wäre dies die Brücke für unser Verstehenkönnen: "...bis daß der Menschensohn von den Toten auferstanden ist." Tod und Auferstehung Jesu, Tod und die Kirche betreten und Gottesdienst feiern, Eucharistie feiern, des Todes und der Auferstehung Jesu gedenken.

Laßt uns versuchen, es zusammenzubringen: unser ganz natürlicherweise uns ja gegebenes Schweigenkönnen angesichts des Todes, wie er unter uns eintritt, und das Schweigen, Stille-Werden, wenn wir die Kirche betreten zum Gottesdienst, in der Verlängerung weiter: Schweigen, Stille-Werden vor dem Geheimnis des Todes Jesu und seiner Auferstehung. Laßt uns fassen, was in Wahrheit dahintersteht: schweigend vor Gott hingeraten, Gott anwesend, gegenwärtig, uns zukommend in Tod und Auferstehung Jesu, in unserer Feier der Eucharistie uns abholend an der Stelle, wo wir ja - und das darf nicht düster klingen - welche sind, die zu Tode gehen, die ins Sterben gehen, damit dann in diesem Vorgang unseres Lebens, den wir Sterben heißen und Tod, nicht Trauer obsiege, erst recht nicht Verzweiflung, sondern ein Aufatmen ob der Nähe Gottes.

"Saget niemand etwas davon, daß ich der Messias bin" kann nur heißen: Plappert nicht! Führt ins Schweigen, führt in die Betroffenheit, so wie sie allen Menschen natürlicherweise vollziehbar sind im Blick auf Tod, der sich unter uns ereignet, daß an jener Stelle nicht Verzweiflung, nicht Trauer sei, sondern aufbrechende Freude ob der Nähe Gottes, des Gottes, der nicht stumm bleibt im Blick auf unser Sterben und unsern Tod, der aber nur dann vernommen werden kann, wenn wir zuvor ins Schweigen uns begeben haben.

Das etwa ist es wohl, worauf wir verwiesen werden, wenn dies vorgetragen wird. Ist erst einmal erfaßt: "Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes" - wir hören: der ans Kreuz gehen wird, der erstanden ist aus dem Tode - dann ist das nächste ganz nahe: ein Betroffensein, ein Schweigen, und im Schweigen ein Empfangen des Geheimnisses, das darin liegt, und der Kraft dieses Geheimnisses, der Zuwendung Gottes zu uns in unserm Leben und Sterben und Tod über das Grab hinaus.